

Durchführung ausgezeichnet. In England sind gleichzeitig besonders reizvolle Türschlösser mit ausgeschnittenen und reich gravierten Messingplatten entstanden.

Die prachtvollen ziselierten und vergoldeten Möbelbeschläge sind architektonisch zusammengefaßt von der Kunst des Rokoko zum wirkungsvollsten Dekorationsmotiv ganzer Räume gemacht.

Glänzende Beispiele im Stadtschloß in Potsdam und vor allem in Sanssouci (Bibliothekszimmer).

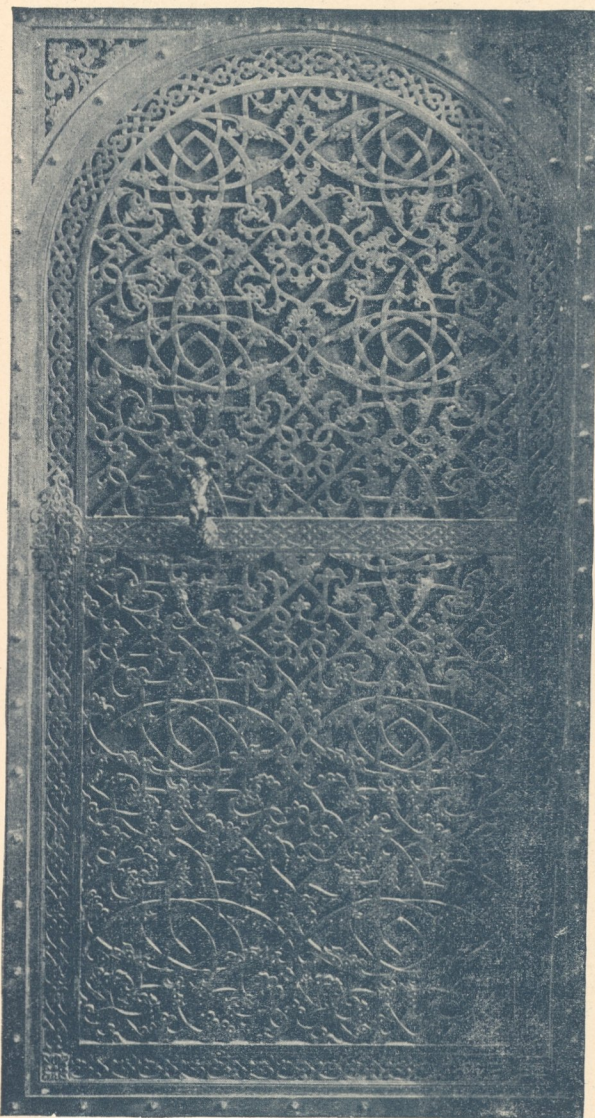


Abb. 263. Grufittür im Dom zu Olmütz (16. Jahrh.).

(1552). Bei dem Tabernakelgitter in Löwen (1568) bestehen die Stäbe aus kannelierter ionischen Säulen und sind oben durch kleine Bogen zusammengefaßt; über jedem Felde ein Leuchteraufsatz für 5 Kerzen, die mittelste von einer Karyatide getragen; die Eckpilaster tragen Evangelistenfiguren. Abbildungen in Ysendyck.

Dagegen sind zwei reiche, prachtvolle Arbeiten aus Utrecht in der Marienkirche in Danzig erhalten, das Taufgitter und ein Kapellenabschluß. Das 8seitige Taufgitter, 1551—1555 gegossen, besteht aus schönen korinthischen Säulen und Gebälk mit Wellenfries, ist aber nicht vollständig (Teile schon auf dem Seetransport verloren), das andre aus wundervollem naturalistischem Laubwerk, ein in seiner Art einziges Werk.

Auch in den Rostocker Kirchen finden sich einige Bronzegitter, so in St. Marien ein Traillengitter mit Maßwerk, wie das Lübecker (Abb. 101), aber mit 4 in Messing gegossenen Hermenpfeilern in Re-

In der Denkmalkunst tritt neben die bedeutenden, alle technischen Schwierigkeiten meisternden Gußarbeiten, von denen als größte deutsche Arbeit nur Schlüters Denkmal des Großen Kurfürsten in Berlin genannt sei, die Kupfertreibarbeit.

Das erste große Beispiel finden wir in Italien in der Ende des 17. Jahrh. entstandenen Kolossalfigur des heil. Borromäus in Arona, in Deutschland ist der Herkules auf der Wilhelmshöhe in Kassel vom Augsburger Goldschmied Anthoni 1714 bis 1717, das Reiterbild Augusts II. in Dresden 1736 vom Augsburger A. Wiedemann vollendet und die Quadriga auf dem Brandenburger Tore in Berlin 1800 nach Schadows Modell in Kupfer getrieben.

Eine besondere Betrachtung verdienen von den Bauteilen die Bronzegitter.

In den Niederlanden sind auffällig wenige und meist unbedeutende Bronzegitter erhalten, vorwiegend solche mit Holz- oder Steinaufbau und eingesetzten Bronzetrailen, so aus dem 16. Jahrh. die Chorschranke in der Johanneskirche in Herzogenbusch (mit teilweise gedrehten Stäben, die noch an die gotischen Formen erinnern), in der Frauenkirche zu Dendermonde von 1636 (einfache glatte Baluster in Holzrahmen, an den Rahmen halbe, wie in Lübeck, Abb. 101 u. 264), in der Pfarrkirche zu Dixmuiden (bronzene Platereskäulchen in einer Tür), in S. Martin in Ypern (schön profilierte runde Baluster auf vierseitigen Postamenten mit 3 Reihen des antiken Bogengittermotivs darüber) usw. Reiche Gitterwerke aus dem 16. Jahrh. besitzen die Leonhardskirche in Léau und S. Jakob in Löwen. Ersteres ist eine Balustrade mit 5 Traillenfeldern mit Kandelaber tragenden Eckpilastern und großen Aufsätzen aus Figuren- und Schnörkelwerk im Charakter der flämischen Renaissance mit großen Kandelabern in der Mitte über jedem Felde; alles aus Bronze